

GESELLSCHAFTSHAUS  
**PALMENGARTEN**



GESELLSCHAFTSHAUS  
**PALMENGARTEN**



Gesellschaftshaus  
Palmengarten 1875



### Harmonie der Unterschiede

Frankfurt am Main bekommt sein Gesellschaftshaus im grünen Herzen der Stadt zurück. Die Bürgerinnen und Bürger können sich über einen einmalig schönen Festsaal für ihre Familienfeiern, Firmenveranstaltungen und besonderen Feste freuen. Im Ostflügel können sie sich bei einem Palmengartenbesuch im Biergarten entspannen, im Westflügel mit einem Diner im Gourmet-Restaurant verwöhnen. Egal wo – im Westen, im Osten, im Norden, im Süden – überrascht die Menschen ein einzigartiges Ensemble aus Natur und Architektur.

Auf dem herausragenden Plateau des Palmengartens errichtete die Stadt 1869 das Palmenhaus: Eine Glas-Stahl-Konstruktion, wie sie im 19. Jahrhundert für große Bahnhofsbauten typisch war und auch den 1888 eingeweihten Zentralbahnhof Frankfurt prägte, überdachte hier im Palmengarten einen Palmenschungel. Industriearchitektur und Gartenbau erschufen eine exotische Oase für die Stadtbevölkerung. Davor baute die Stadt nach den Plänen Friedrich Kayzers 1871 im Stil des Historismus ein repräsentatives Festsaalgebäude, dessen Nordseite sich als riesiges Fenster zu dem Pflanzenparadies öffnet – einmalig in Europa. Der Festsaal wurde kurz vor der Jahrhundertwende nach den Entwürfen Ludwig Neher's im Geist der Zeit umgebaut. Die Architektursprache der Moderne kam in dem Südflügel zum Ausdruck, den der damalige Stadtrat Ernst May und der Architekt Martin Elsaesser dem Festsaalgebäude 1928/29 anfügten.

Den Beteiligten an der langjährigen Planungs- und Restaurierungsgeschichte ist das Kunststück gelungen, die Sprache des Historismus und der sachlichen Moderne wieder deutlich spürbar zu machen und in Einklang mit der Sprache unserer Zeit zu bringen.

Was sich nun so überzeugend als stilepochenübergreifendes Gesamtkunstwerk aus Gesellschaftsgebäude und Gewächshaus präsentiert, ist das Ergebnis einer langen und ausdauernden Planungs-, Gestaltungs- und Bauphase.

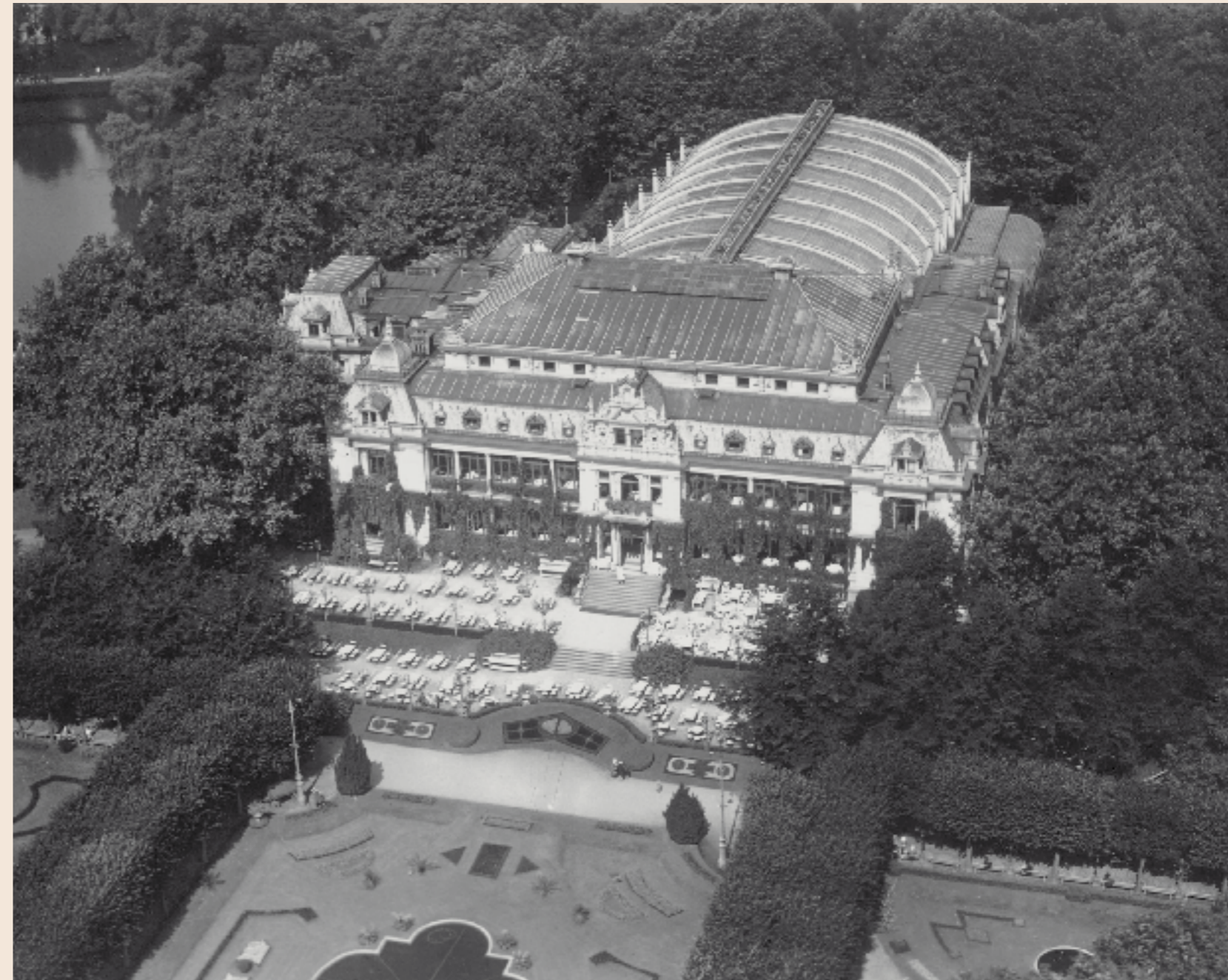
Die denkmalpflegerische Strategie, die historische Bausubstanz nicht auf den Zustand einer willkürlich bestimmten Bauphase zurückzuführen, sondern die Gesamtheit des Gegensätzlichen anzuerkennen und in dem erneuerten Gesellschaftshaus sichtbar und lebendig werden zu lassen, ist aufgegangen. Dem entsprechend ist das ursprüngliche Glasdach wieder freigelegt worden und nun strömt wieder Tageslicht in den Festsaal. Auch das im Laufe der Planungsphase entwickelte Konzept, im Rahmen der bestehenden Grundrisse zu bleiben und den Neubau mit dem Westflügel zu kombinieren, hat sich bewährt. So ist ein Gesellschaftshaus wiedererstanden, in dem alle Bauphasen gleichberechtigt nebeneinanderstehen.

Mit Blick für die Gesamtkonzeption und der Leidenschaft für das Detail hat das Hochbauamt der Stadt Frankfurt, namentlich sein für das Bauprojekt verantwortliche Abteilungsleiter Walter Arnold, ebenso umsichtig wie nachdrücklich das Projekt zum Erfolg geführt. Im Dialog und – wie es sich für eine demokratische Stadtgesellschaft gehört – in der Auseinandersetzung um die beste Lösung ist hier die denkbar beste Lösung gelungen!

Als Baudezernent der Stadt Frankfurt am Main und Historiker ist es eine besondere Freude für mich, von der Palmengartenstraße aus über den von Franz Heinrich Siesmayer gestalteten Vorplatz zu gehen, dabei den Blick vom Osten über die Südfassade bis zum neuen Westflügel schweifen zu lassen und über die Außenterrassen den Südflügel zu betreten, dort im Licht der klaren Sachlichkeit zu verweilen und dann, beim Öffnen der hohen Türen, plötzlich in einer anderen Welt zu stehen: in der Pracht des lichtdurchfluteten Festsaales mit Blick in das nördlich anschließende Pflanzenparadies.

Als Bürgermeister der Stadt danke ich allen, die daran mitgewirkt haben, den Bürgerinnen und Bürgern ihr Gesellschaftshaus wiederzugegeben und lade sie alle ein, sich daran zu freuen und es zu nutzen.

Olaf Cunitz  
Bürgermeister der Stadt Frankfurt am Main





**Ort der Begegnung –  
Treffpunkt für Generationen**

Zehn Jahre lang war das Palmengarten-Gesellschaftshaus verschlossen. Nun bekommen die Frankfurter Bürgerinnen und Bürger den festlichsten Saal der Stadt zurück, verbunden mit einem modernen Veranstaltungszentrum für Kongresse, Bälle und Prunksitzungen sowie private Feiern jeder Art. Es ist ein geschichtsträchtiger Ort, doch kein Ort der Nostalgie. Hier wird sich wieder das gesellschaftliche Leben einer sehr lebendigen, vielfältigen Stadt spiegeln.

Das Büro David Chipperfield Architects und das Frankfurter Hochbauamt haben eine Meisterleistung vollbracht: Es ist ihnen gelungen, die üppige Ausstattung der Gründerzeit und die klaren Linien der Neuen Sachlichkeit miteinander zu verbinden, ohne bei der Restaurierung die Spuren der nun fast 140-jährigen Geschichte völlig zu tilgen. Der Festsaal hat noch Patina. Zugleich nimmt ihm die Öffnung zum Himmel und zum Palmenhaus die Schwere, die man in vielen anderen Sälen des Historismus empfinden würde. Sir David Chipperfield hat das Gesellschaftshaus mit künstlerischem Sinn in einen der schönsten Gärten der Welt eingebettet: unseren Palmengarten. Frankfurt kann sich sehr glücklich schätzen, dass sich mit dem Namen Heinrich Siesmayers nun auch der Name eines der angesehensten Architekten unserer Zeit verbindet.

Frankfurt ist keine Stadt der Paläste, doch auch eine Bürgerstadt braucht Orte der Repräsentation, Orte der Begegnung, Orte für besondere Anlässe, an die man sich ein Leben lang gerne erinnert. Viele Frankfurterinnen und Frankfurter haben im Gesellschaftshaus ihre Abschlussbälle gefeiert, ihren Meisterbrief oder ein wichtiges Ereignis in der Vereinsgeschichte. Nun können auch die nächsten Generationen dort zusammenkommen und ihre Geschichte schreiben.

So wie der von Bürgern gegründete Palmengarten stiftet auch das Gesellschaftshaus etwas sehr Wertvolles für die Stadt, das sich nicht in Gold aufwiegen lässt: Gemeinschaft. Ich möchte deshalb allen danken, die zum Gelingen dieses Gemeinschaftswerks beigetragen haben und wünsche den Frankfurterinnen und Frankfurtern viele glückliche Stunden im Palmengarten.

Rosemarie Heilig  
Dezernentin für Umwelt, Gesundheit und Personal der  
Stadt Frankfurt am Main

**Vorhandenes wieder sichtbar machen,  
die ursprüngliche Bedeutung zurückbringen**

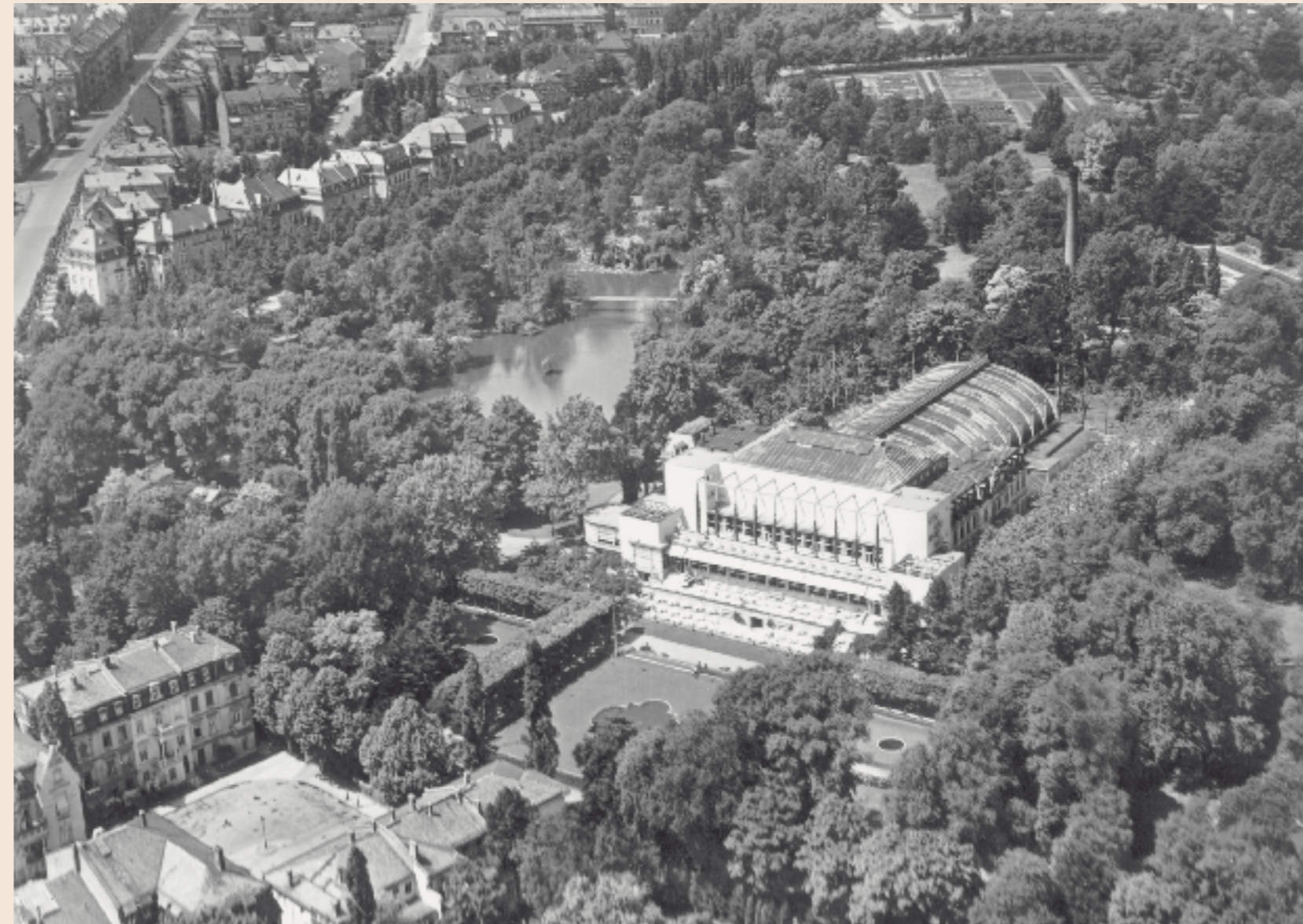
Viele Jahrzehnte war der einst reich geschmückte Festsaal des Frankfurter Palmengartens seiner einstigen Pracht beraubt: das Oberlicht und die Fenster weitgehend überdeckt, die historischen Wandbilder und -dekorationen verschwunden hinter Verkleidungen. So blieb auch die wechselvolle Geschichte dieser ungewöhnlichen typologischen Kombination aus Gewächshaus und repräsentativem Festgebäude verborgen. Zwei ganz unterschiedliche das Gesellschaftshaus prägende Architekturstile – der zur Gründerzeit entstandene Festsaal und der radikale Umbau des Südflügels im Stil der klassischen Moderne 1929 – waren in ihrer Gegensätzlichkeit und Eigenart kaum mehr erkennbar. Der einzigartige Charakter der Raum- und Zeitschichten schien nach dem Krieg endgültig verloren gegangen.

Wir haben versucht, diese verschiedenen Schichten herauszuschälen, ihnen ihre Prägnanz zurückzugeben, die ursprünglichen Blickbeziehungen wieder zu ermöglichen und so das Zusammenspiel der Raumfolge erneut erlebbar zu machen. So ist zum Beispiel der Festsaal nun endlich wieder ein Tageslichtraum mit freier Aussicht in das opulente Palmenhaus. Anstatt also den Ort mit einer neuen, eigenen Architektursprache zu konfrontieren, haben wir durch eine behutsame Restaurierung das vorhandene Material neu orchestriert.

Ein Problem bei Sanierungen ist, dass es meist keinen falschen oder richtigen Weg gibt. Geht man streng wissenschaftlich vor, kann das Ergebnis schockierend ausfallen. Alles erscheint dann auf einmal viel neuer als eigentlich erwartet. Der Ort verliert seinen visuellen Klang. Unsere Rolle ist also am ehesten mit der eines umsichtigen Gärtners zu vergleichen. Doch wir wollten dem Saal nicht nur seine Ausstrahlung, seine Würde zurückgeben, sondern ihn auch entsprechend der vielfältigen heutigen Anforderungen und Nutzungen organisieren.

Kein Museum ist so entstanden, sondern ein vielschichtiger Ort für das öffentliche Leben Frankfurts und für seine Menschen.

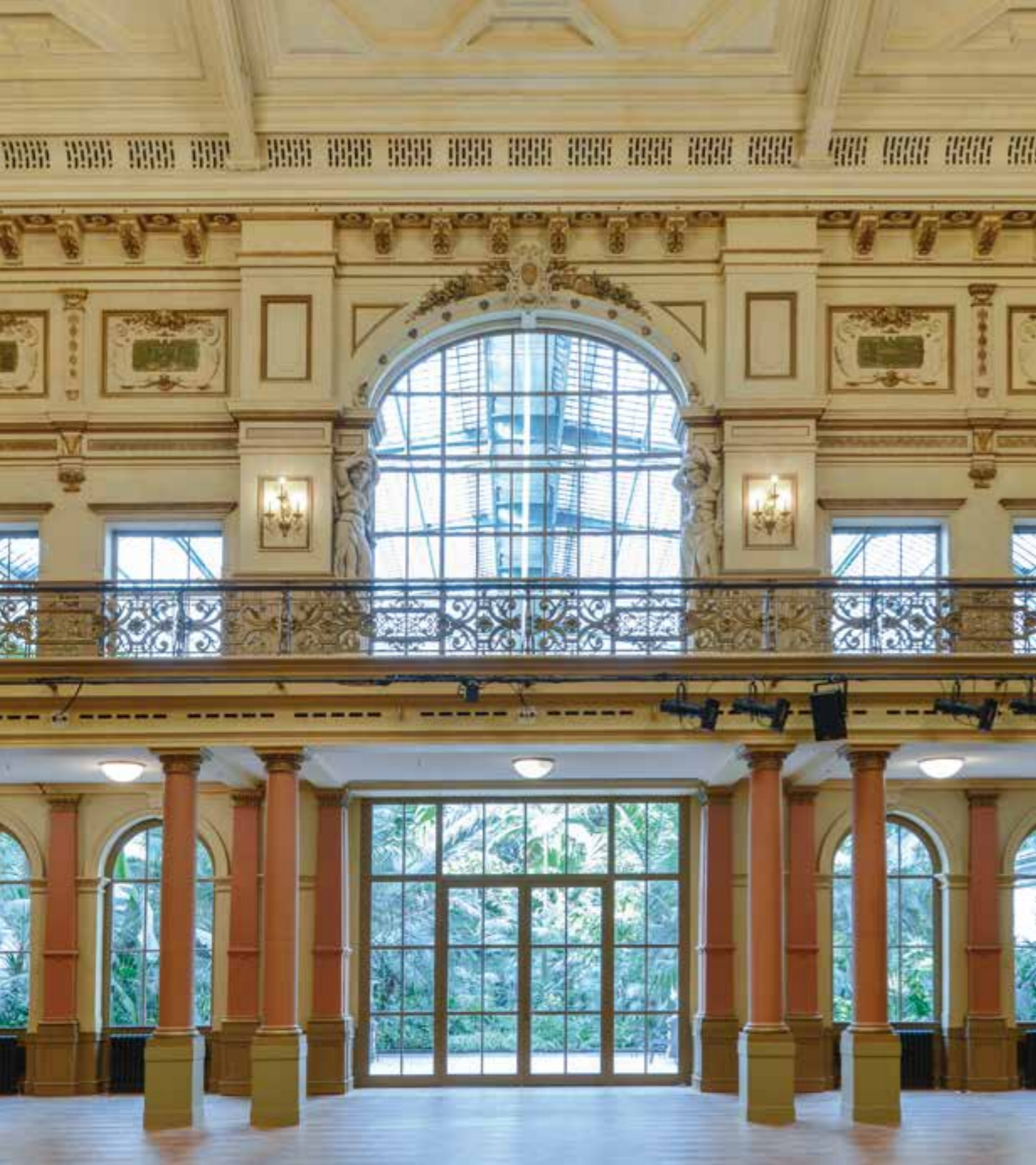
David Chipperfield Architects  
Berlin











**Natur und Architektur in Harmonie:**  
**Der Durchblick vom restaurierten**  
**Festsaal in das historische Palmengartenhaus**  
**ist faszinierend und dürfte in dieser**  
**Form einmalig in Europa sein.**

## **GESELLSCHAFTSHAUS PALMENGARTEN**

### **Einmaliges architektonisches Ensemble**

Die Kombination aus Gewächshaus und repräsentativem Festgebäude, die architektonische Vielfalt durch die Um- und Anbauten in mehreren Epochen: Das Gesellschaftshaus des Frankfurter Palmengartens ist ein in Europa einmaliges Ensemble.

Für den Frankfurter Palmengarten, Mitte des 19. Jahrhunderts angelegt, baute Friedrich Kayser 1871 im Stil des Historismus das Gesellschaftshaus als Ergänzung zum Gewächshaus des Palmengartens. Kayser folgte mit seinem Entwurf dem Vorbild großer Kopfbahnhöfe mit steinernem Empfangsbau und transparenter Halle, inspiriert von den Stahl-Glas-Konstruktionen, die die Pariser Weltausstellung prägten.

Ein reich ausgestatteter Festsaal mit umlaufender Galerie bildete den großartigen Mittelpunkt des Gesellschaftshauses: Der Blick aus dem Festsaal in den Dschungel des Palmengartenhauses war einmalig in Europa – und ist es nun, nach der Sanierung, wieder.

Das Gesellschaftshaus Palmengarten ist ein Baudenkmal, das kontinuierlich entstanden, erweitert und umgeformt wurde. Bereits acht Jahre nach der Eröffnung wurde Kaisers Bau durch einen Brand bis auf die Grundmauern zerstört; der Wiederaufbau gelang aber bereits ein Jahr später und respektierte die Grundstruktur des Vorgängerbau. Ein Umbau des Festsaales folgte 1898.

Der Erweiterungsbau von 1929 repräsentiert eine völlig neue deutsche Architektursprache, die Sachlichkeit des Bauhauses. Die Architekten Elsaesser und May schufen mit der Südfassade und dem Treppenhaus eine bemerkenswerte, die Zeit überdauernde Architektur.

Zuletzt war das Gesellschaftshaus im Frankfurter Palmengarten zehn Jahre geschlossen. Durch die denkmalgerechte Sanierung der wertvollen historischen Gebäudeteile in Kombination mit einem neuen Westflügel ist das Gesellschaftshaus zu neuem Leben erwacht. Der Festsaal erstrahlt wieder in gründerzeitlichem Glanz.



1

2

3



1 Bauhaus-Anbau



2 Historischer Festsaal



3 Palmengartenhaus





### **Denkmalgeschützt und modern: Ein Zentrum der Frankfurter Fest- und Veranstaltungskultur**

Die Anforderungen an die Architekten waren anspruchsvoll: Ziel der Sanierungsmaßnahme Gesellschaftshaus Palmengarten war es, das historische Gebäude wieder zu einem gesellschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt Frankfurts zu machen. Das Gesellschaftshaus sollte seiner ursprünglichen Bestimmung als Ort des Feierns, als Kulturstätte und als Treffpunkt der Frankfurter Bürger wieder gerecht werden. Dabei galt es, die wertvolle Bausubstanz zu erhalten, zu rekonstruieren – und zugleich mit maßvollen baulichen Erweiterungen und dem Einsatz modernster Technik, die meist verborgen bleibt, eine optimale Nutzung zu ermöglichen.

Den internationalen Architektenwettbewerb, der vom Hochbauamt der Stadt Frankfurt im April 2002 ausgeschrieben worden war, entschied der Entwurf von David Chipperfield Architects für sich. Die Arbeit wurde zur Grundlage für die weiteren Planungen bestimmt – einerseits aufgrund ihrer herausragenden Qualität, andererseits, weil der Entwurf Baukosten im Rahmen der städtischen Vorgaben erwarten ließ.

Mit der Konzeption gelingt die restauratorische Wiederherstellung des historischen Festsals unter Einbeziehung der Bausubstanz aus den 1920er-Jahren und die Errichtung des Westflügels, der den Anbau aus den 1950er-Jahren teilweise ersetzt. Der Neubau übernimmt die meisten infrastrukturellen Aufgaben für den wiederauferstandenen Veranstaltungsort Gesellschaftshaus Palmengarten – mit Festsaal, Foyer und Bankettsälen sowie der Gastronomie mit dem Restaurant „Lafleur“ und den beiden Biergärten „Palmenterrassen“ und „Lindengarten“. Die Öffnung des Traditionsgebäudes zur Stadt hin mit dem großzügigen Zugang von der Palmengartenstraße und neuer Besucherführung war ein wichtiges Ziel der Sanierung.

Die Außenraumgestaltung war wegen der Lage des Gesellschaftshauses inmitten der historischen Parkanlage des Palmengartens von entscheidender Bedeutung. Auf einem zentralen Plateau der Gartenanlage gelegen, nimmt das Gesellschaftshaus die prominenteste Stelle der Parkanlage ein. Durch die Spiegelung des Ostflügels auf die Westseite wurde die ursprüngliche Geschlossenheit der Gesamtanlage wieder hergestellt.

Die denkmalpflegerische Strategie für das Gesellschaftshaus Palmengarten war, die historische Bausubstanz nicht auf einen bestimmten baulichen Zustand oder eine spezifische Bauphase zurückzuführen. Es sollte stattdessen die Gesamtheit des Gegensätzlichen, die das Ensemble so einmalig macht, anerkannt, erhalten und aufgewertet werden.

Nach den Kriterien der Denkmalpflege stehen die Struktur des Ursprungsbaus von Friedrich Kayser (1871), der Wiederaufbau durch Heinrich Theodor Schmidt und Friedrich von Thiersch (1879), der Umbau von Ludwig Neher (1898) und die Erweiterung von Martin Elsaesser und Ernst May (1929) gleichberechtigt zueinander. Lediglich die Veränderungen nach 1945, die Überformungen und Reduzierungen im Geiste der Nachkriegszeit, setzten dem Bestehenden keine eigene Qualität entgegen.

Bei der Sanierung des Gesellschaftshaus Palmengarten, die 2012 abgeschlossen wurde, ist es gelungen, all dies zu berücksichtigen: Die historisch wertvollen Zeitschichten des Gebäudes sind heute erlebbarer denn je. Die heitere Wechselbeziehung von Natur und Architektur, die Friedrich Kayser einst schuf, ist wiederhergestellt. Und: Das Gesellschaftshaus Palmengarten wartet darauf, genutzt zu werden – für Restaurantbesuche, Konferenzen und Familienfeiern, tagsüber und am Abend, von Firmen und Bürgern, von Frankfurtern und Gästen.

**Ein Ort des Feierns – der restaurierte Festsaal als Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens.**



**Mehr Ansichten: Fassaden der verschiedenen Bau-phasen im spannenden Miteinander. So kommen die historischen und modernen Fassadengestaltungen aus mehreren Architekturepochen zu ihrem Recht.**

Auf der Westseite ist an der Stelle des historischen Vestibüls, im Bereich der Überbauten der 1950er- und 1960er-Jahre, der Neubau entstanden. Er gliedert sich mit seiner schlichten Schönheit und seinen klaren Linien in Proportion, Material und Farbe in das Gesamtensemble ein, ohne dabei seine Entstehungszeit zu verschleiern: Durch die Ausformulierung im Detail ist der Neubau als Ergebnis zeitgenössischen Bauens zu erkennen, ohne ein Fremdkörper zu sein. Mit dem Neubau ist zudem – als Pendant zum historischen Osteingang – ein neuer Haupteingang zum Palmenhaus im Westen entstanden.

Die Fassaden des Neubaus sind Lochfassaden mit Fensterbänken, in den Laibungen befindet sich ein moderner Sonnenschutz für die Konferenz- und Banketträume im 1. Obergeschoss des Westanbaus.

Die vorgelagerten großzügigen Terrassen ergänzen diese Räume und können auch für Stehempfänge und Feierlichkeiten im Freien genutzt werden, umgeben von der grünen Welt des Palmengartens. Für die Lage in Frankfurts Zentrum etwas ganz Besonderes.

**Der denkmalgeschützte Ostflügel wurde instandgesetzt und die Oberflächen behutsam überarbeitet. An der Ostseite des Südanbaus wurde ein baufälliger Kioskanbau abgerissen, um die ursprüngliche Verglasung des Elsaesser-Treppenhauses wieder herstellen zu können.**







Klare, schlichte Struktur: In enger Abstimmung mit der Denkmalpflege wurde das Erscheinungsbild des Südanbaus wieder an die historische Gestaltung zurückgeführt. Der Entwurf orientiert sich stark an der von Martin Elsaesser entworfenen, im Stil der klassischen Moderne gegliederten Fassade – als Zeugnis dieser Zeit des architektonischen Aufbruchs.









Der neue Westflügel lehnt sich gestalterisch an die ursprüngliche Westfassade von Elsaesser an (großes Bild).



### Einladend: Der Eingang ins Gesellschaftshaus

Das prächtige Blumenparterre und der kubische weiße Anbau im klaren Bauhaus-Stil der 1920er-Jahre: Wer von der Palmengartenstraße aus auf das Gesellschaftshaus zugeht, erlebt schon auf dem Weg die faszinierend harmonische Gegensätzlichkeit des Gebäudeensembles. Die einladende Optik des Hauses mit der vorgelagerten Südterrasse sorgt dafür, dass die Besucher von Festsaal und Gastronomie sich willkommen fühlen.

Von der Südterrasse aus haben die Gäste der Palmterrassen im Sommer einen wunderschönen Blick auf das Blumenparterre des Palmengartenvorplatzes. Die Palmenterrassen sind tagsüber ein attraktiver Treffpunkt im besonderen Ambiente (ein Biergarten exklusiv für die Besucher des Palmengartens befindet sich an der Südostseite des Gesellschaftshauses).

Über das in gesamter Breite der Südterrasse angeordnete Südfoyer gelangt der Besucher des Gesellschaftshauses in den zentralen Mittelpunkt der Anlage, den historischen Festsaal, sowie zu den Veranstaltungsräumen und in das Restaurant Lafleur.



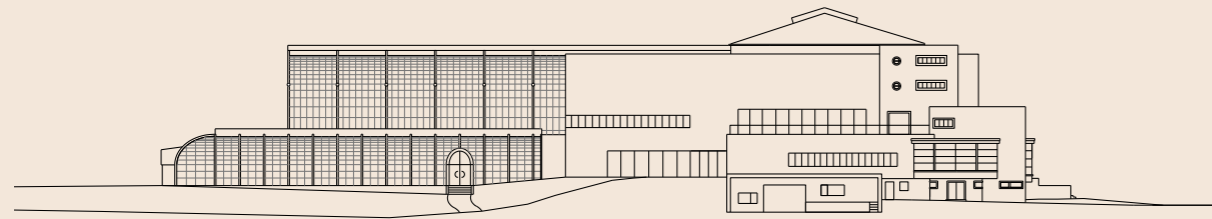




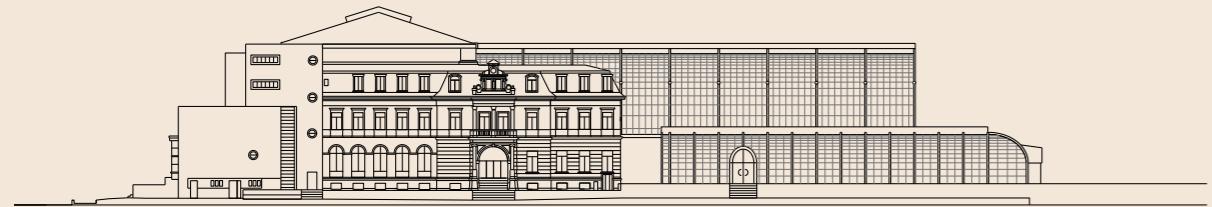
Der Blick aus dem Palmenhaus auf die historische Nordfassade und den Zugang zum Festsaal. Das Palmenhaus kann auch für Abendveranstaltungen genutzt werden.



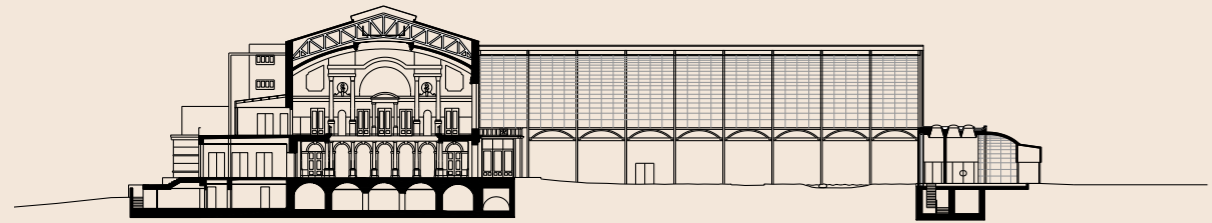




Ansicht West



Ansicht Ost

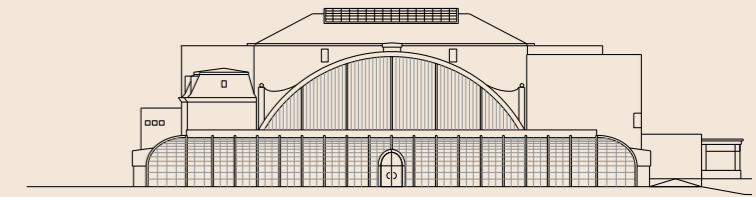
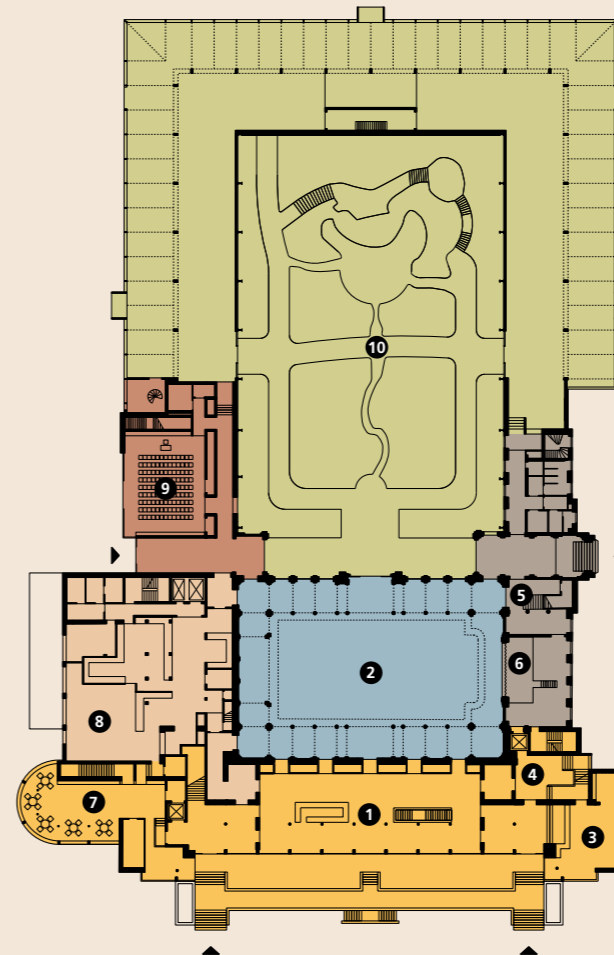


Längsschnitt

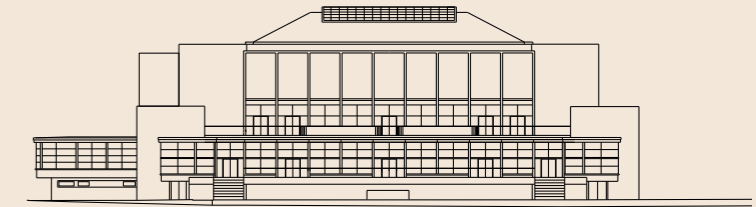
20 m

Unterschiedliche Bauepochen

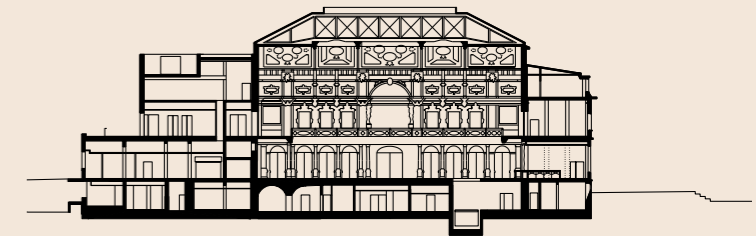
- Westflügel Neubau 2012
- Westflügel 1950/60
- Südflügel 1929
- Festsaal Historismus 1879
- Ostflügel Historismus 1879
- Palmenhaus Historismus 1869



Ansicht Nord



Ansicht Süd



Querschnitt

Grundriss Erdgeschoss:

- 1 Foyer
- 2 Festsaal
- 3 Garderobe
- 4 Elsaesser-Treppenhaus / Bauhaus
- 5 Historisches Treppenhaus
- 6 Bühne
- 7 Restaurant
- 8 Küche
- 9 Vortragssaal
- 10 Palmenhaus





### **Feinschmecker-Restaurant Lafleur**

An der Westseite schließt sich an Terrasse und Foyer das halbrund-exponierte Restaurant Lafleur an. Durch die Reduzierung der Bepflanzung im Vorplatzbereich ist es zu einem echten Blickfang geworden. Die restaurierte Glasfassade aus den 1920er-Jahren bietet Restaurantgästen einen herrlichen Ausblick auf das Siesmayer Blumenparterre.

Das Restaurant Lafleur, das mit seinem Namen an das berühmte Weingut Château Lafleur im Pomerol erinnert, ist als Feinschmecker-Restaurant konzipiert – mit eigenem Weinkontor und stilvoll-gemütlicher Lounge.

Das Restaurant wurde innen von einem Frankfurter Architekten gestaltet und verströmt dank seines historischen Räumchenparketts und dem Mobiliar, das klassische und moderne Stilelemente harmonisch vereint, eine behagliche Atmosphäre. Neben dunklen Hölzern tragen dazu auch die Wandfarben Brombeere und Aubergine bei.







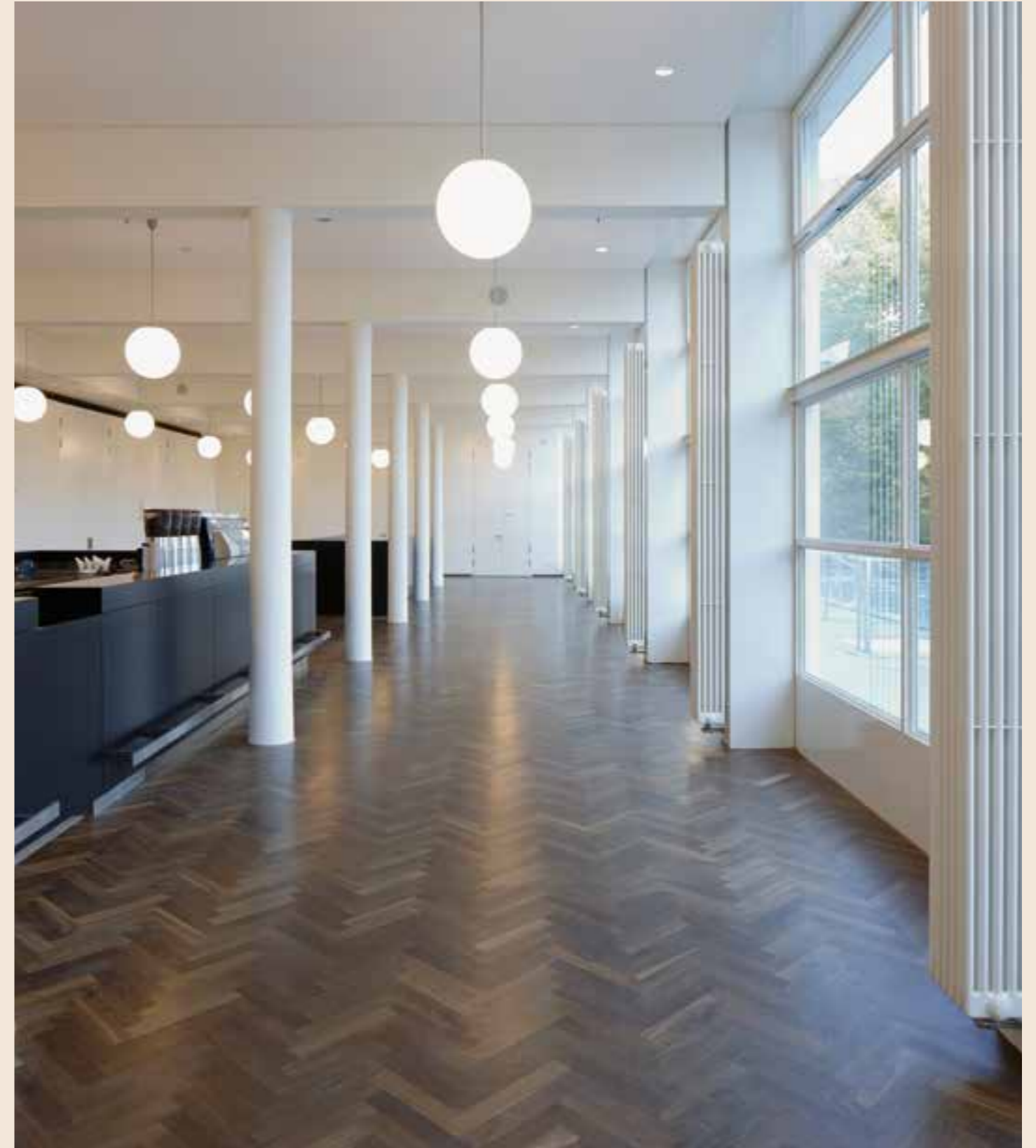
Das Südfoyer begeistert als ruhig-beeindruckende Empfangshalle, die große Fensterfront öffnet den Raum hin zur Terrasse, dominiert wird das Foyer von der Farbe Weiß und klaren Linien. Die schlanken Säulen, die in den 1930er-Jahren pflanzenumrankt die Glasvitrinen des damaligen Restaurants schmückten, gliedern freistehend den Raum.

Mit seiner Restaurierung und Interpretation der minimalistischen Schlichtheit entspricht Stararchitekt David Chipperfield ganz der Formensprache des Bauhauses und der Intention von Martin Elsaesser, der den kubischen Südanbau Ende der 1920er Jahre im Stil der klassischen Moderne für Baudezernatsleiter Ernst May entworfen hatte. So strahlt dieser Baukörper wieder die Ruhe aus, die ihn ursprünglich ausgezeichnet hat.

Das Südfoyer kann zur Erweiterung der gastronomischen Flächen von Biergarten und Restaurant genutzt werden. Blickfang und Treffpunkt ist die Bar auf der Westseite des

Foyers, die mit umlaufendem Tresen gestaltet wurde. Als optisches Gegenstück führt auf der gegenüberliegenden Raumseite eine Treppe zu den großzügigen Serviceräumen für die Festsaalbesucher ins Untergeschoss. Die zentrale Garderobe des Gesellschaftshauses ist auf der Ostseite des Foyers angeordnet.

Über dieses begeisternde Entrée gelangt der Besucher in den zentralen Mittelpunkt des Gesellschaftshauses, in den historischen Festsaal: Der Übergang von der beeindruckenden Klarheit des Bauhausstils in die überbordende Prachtentfaltung der Neorenaissance macht den ganz besonderen Charme des Gesellschaftshauses Palmengarten aus. Dieser sensible Umgang des Architekten mit den unterschiedlichen Bauphasen zeigt Besuchern die überzeugende Qualität der Bauausführung.









Nach dem Eintritt vom schlichten Foyer in den prächtigen Festsaal wird der Blick der meisten Besucher automatisch zunächst zur Decke schweifen. Das wiederhergestellte historische Glasdach und die beiden rekonstruierten Kronleuchter prägen die festliche Stimmung des Raumes.

### Der Festsaal – Mittelpunkt des Gesellschaftshauses

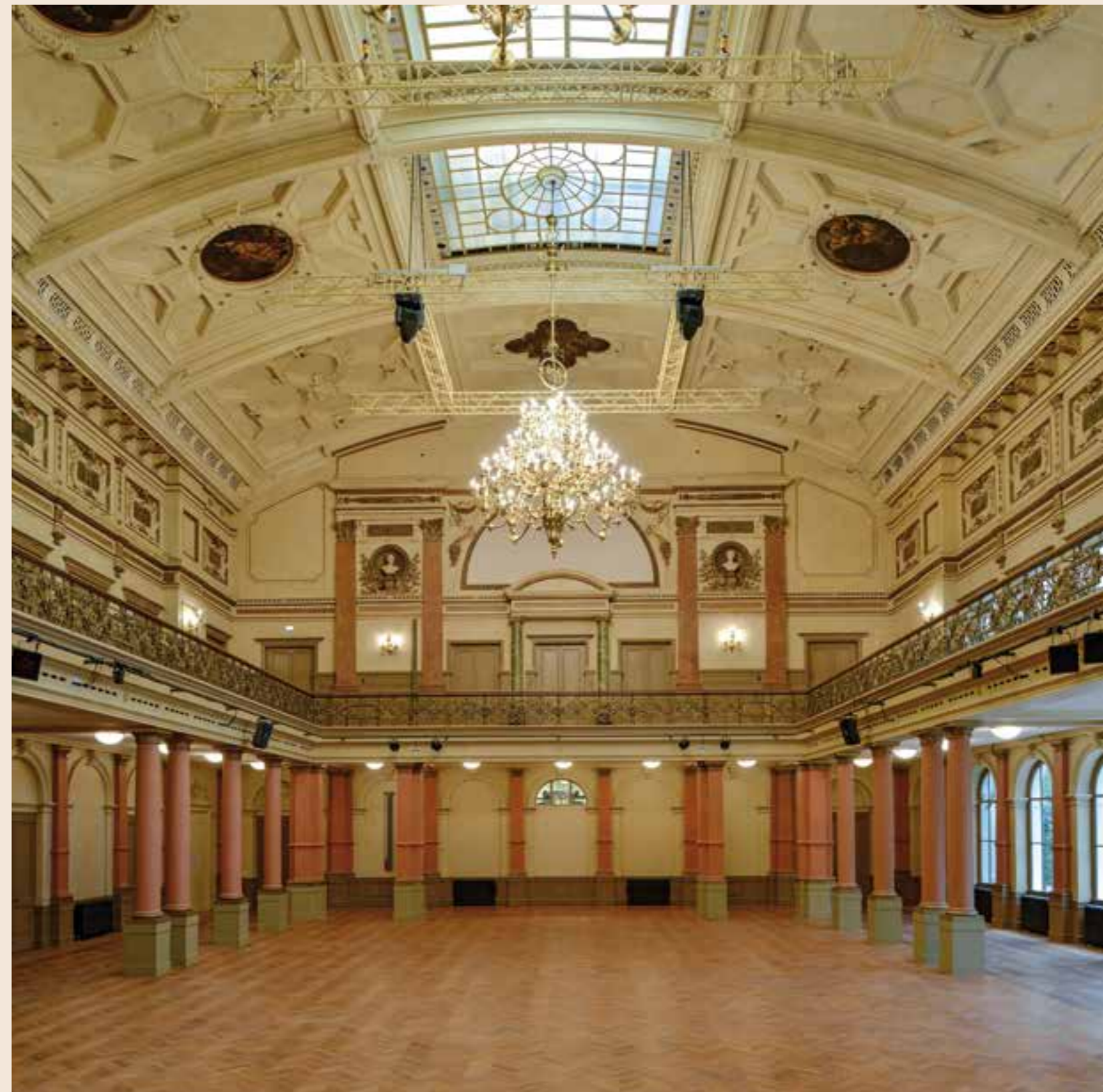
Er ist prächtig, ohne aufdringlich zu sein. Er verbindet Geschichte, Architektur und Natur – und ist so ein glanzvolles Zentrum des gesamten Ensembles: Den räumlichen und inhaltlichen Mittelpunkt des Gesellschaftshauses bildet der Festsaal.

Die Wiederbelebung des historischen Saals mit seinem hohen Denkmalwert, unter Berücksichtigung der Anforderungen an einen modernen Veranstaltungsort, war von Beginn an das Ziel der restauratorischen Planung. In der Fokussierung auf die Saalgestaltung von 1898 sah man die beste Chance, die gealterte Bausubstanz zu bewahren und zu respektieren. Sowohl der Erhalt der historischen Oberflächen als auch die Rekonstruktion der architektonischen Elemente zur Gliederung des Festsaaals stellen die Basis des Konzeptes dar.

Dafür wurden die baulichen Veränderungen nach 1945 weitestgehend zurückgenommen: Beispielsweise wurde 1953/54 die umlaufende Galerie stark verändert, Oberlicht und Fenster wurden verdeckt und die historischen Wandbilder verschwanden hinter Verkleidungen. Jetzt, nach der Restaurierung, ist die ganze Pracht der Neorenaissance

wieder sichtbar: Ornamente, Gemälde und Büsten schmücken Wände und Decken, 20 Säulen mit sandsteinfarbenen Postamenten tragen die originalgetreu wiederhergestellte Galerie. Die Farbgebung wurde rekonstruiert, ist aber ganz bewusst dezenter gehalten als im Original. Verbaute Fenster und Türen zu den angrenzenden Räumen wurden geöffnet, Blindtüren eingefügt und so die ursprüngliche Gliederung wiederhergestellt. Das beeindruckende historische Fischgrätparkett aus Tropenholz rundet den prächtigen Gesamteindruck des Festsaaals ab, erdet den Raum und bildet zugleich die optische Brücke zur Palmenvelt.

Darin integriert ermöglicht ein Transportpodium die verschiedenen Nutzungen für den Saal, denn die Räume der Saaltechnik und Lager der Möbel befinden sich komplett verborgen im Untergeschoss. Ein Großteil der modernen Raum- und Klimatechnik konnte versteckt im Saal untergebracht werden. Für die Besucher des Festsaaals bleibt sie so weitgehend unsichtbar. An der Ostseite schließen hinter der fest installierten Theaterbühne und an der Westseite weitere Räume der Infrastruktur unmittelbar an den Festsaal an.













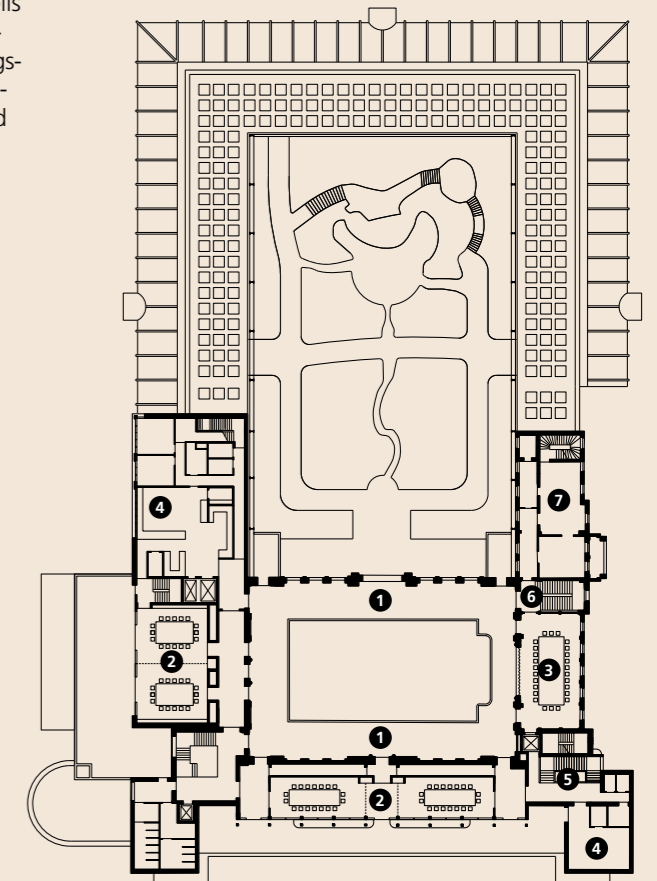


**Ein Platz zum Flanieren und für Gespräche, hoch über dem festlichen Treiben im Saal und doch mittendrin: Die Galerie des Festsaals ist nach ihrer Restaurierung ein ganz besonderes Highlight.**

Die rundum verlaufende Galerie gewährt einen Blick über den gesamten Festsaal, in den angeschlossenen historischen „Emporensaal“ im Ostflügel – und ins grüne Dach der Palmenwelt.

Durch die um den Festsaal angeordneten Bankett- und Konferenzräume im 1. Obergeschoss – unter Einbeziehung der jeweils vorgelagerten Terrassen auf der West- und Südseite – sowie des historischen Emporensaals im Osten wird eine optimale Ergänzung des zentralen Veranstaltungsraumes durch Funktions- und Festräume verschiedener Größe und Zuschnitts erreicht. Diese Bankett- und Konferenzräume sind untereinander sowie im Verhältnis zum Festsaal individuell schaltbar und können über Kellnergänge jeweils unabhängig von der Nutzung der übrigen Räume gastronomisch bedient werden. Ergänzt werden die Veranstaltungsräume im 1. Obergeschoss durch die zugehörigen Küchen- und Lagerbereiche für die gastronomische Versorgung und die Veranstaltungsbüros auf der Westseite.

Die Galerie des Festsaals sowie die angrenzenden Bankett- und Konferenzräume werden über eine neu angeordnete, großzügige Treppenanlage auf der Westseite erschlossen, die als Pendant zum historischen Elsaesser-Treppenhaus auf der Ostseite als offene Raumfolge konzipiert ist und über ein großes Fenster belichtet wird.



**Grundriss 1. Obergeschoss:**

- 1 Galerie Festsaal
- 2 Bankettsaal
- 3 Emporensaal
- 4 Küche
- 5 Elsaesser-Treppenhaus
- 6 Historisches Treppenhaus
- 7 Büro









Die verschiedenen Bauphasen spiegeln sich in den Treppenhäusern wider. Ein besonderes Schmuckstück: das Elsaesser-Treppenhaus aus der Bauhaus-Ära, das wieder in den Ursprungszustand von 1929 versetzt worden ist (mittleres Bild unten). Selbst der frühere Farbton des Putzes konnte eruiert und originalgetreu nachempfunden werden. Das neu entworfene Treppenhaus auf der Westseite (rechtes Bild unten) orientiert sich in seiner klaren Formensprache und der großzügigen Gestaltung am Bauhaus-Vorbild. Stellvertretend für die Repräsentationsarchitektur des 19. Jahrhunderts steht das historische Treppenhaus von 1879, das die Galerieebene erschließt (großes Bild).



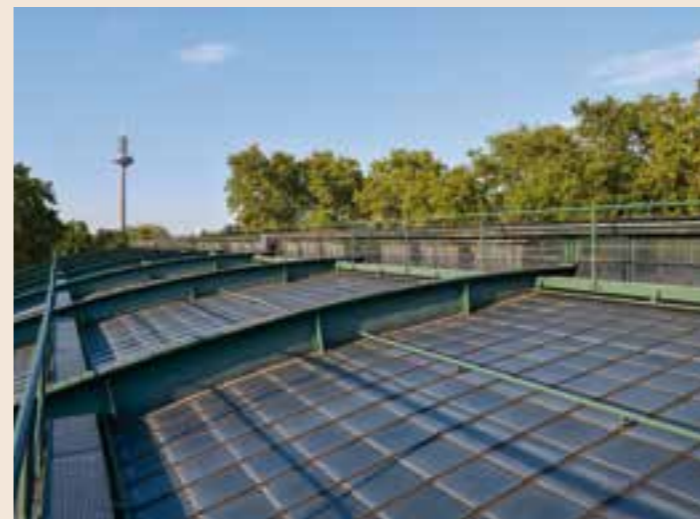








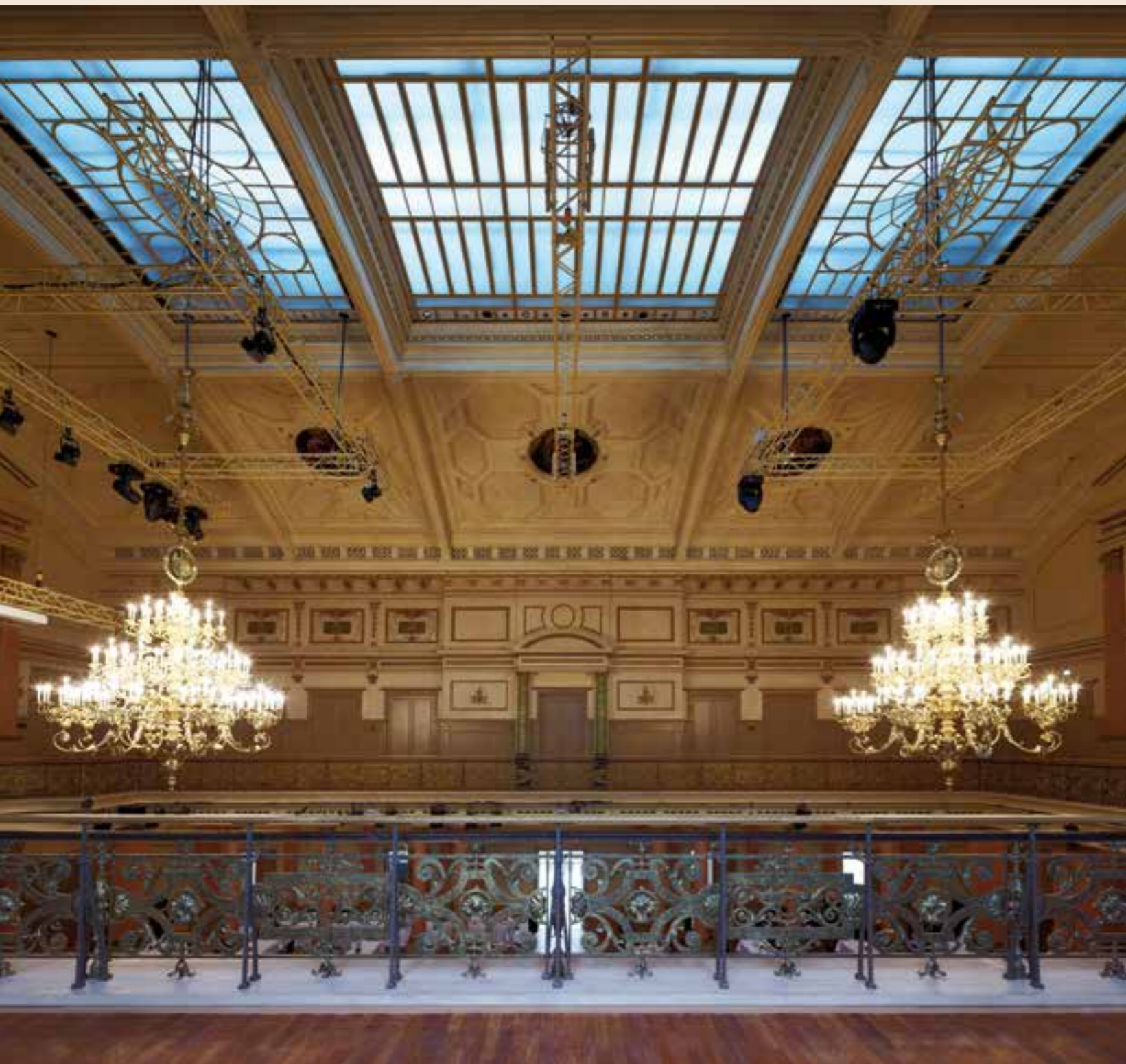
Überzeugende Lösungen für die Gebäudetechnik:  
Das Untergeschoss dient der Bereitstellung von Lager- und Betriebsräumen mit integriertem Transportpodium (großes Bild), in der Küche kommt ein innovativer Großherd zum Einsatz, höchste Standards wurden bei der Energieversorgung sowie der Klima- und Kühltechnik verwendet und die modernste, zumeist versteckt angebrachte Veranstaltungstechnik genügt höchsten Ansprüchen.





Nur das mittlere Oberlicht musste aus Brandschutzgründen neu konzipiert werden.

Die historischen Verstrebrungen im Dachzwischenraum (mittleres Bild) wurden durch eine Sekundärkonstruktion (unteres Bild) den erhöhten statischen Lasten angepasst.



**Freigelegt und restauriert: das historische Glasdach**

Natürliches Licht im prächtigen Ball- und Veranstaltungssaal wie vor 140 Jahren: Erst mit der Wiederherstellung der Lichtdecke kommt die Wirkung des Festsaaes dem historischen Vorbild so nahe wie möglich. Tageslicht von oben durch das elegante Glasdach, Tageslicht von der Seite durch die imposanten Saalfenster zum Palmenhaus – diese Kombination macht den Festsaal im Gesellschaftshaus Palmengarten erst zu einem einmaligen Erlebnis.

Die im Zuge der Umbauarbeiten der Nachkriegsjahre abgedeckte Oberlichtöffnung wurde wieder freigelegt. Die bestehende Konstruktion von 1879 konnte nahezu erhalten und mit neuem Glas ergänzt werden – lediglich die mittlere Glaskassette wurde aus brandschutztechnischen Gründen verändert und neu konzipiert.



Die technische Umsetzung der Tageslichtöffnung stellte das Planungsteam vor eine große Aufgabe – schließlich waren sowohl denkmalpflegerische Kriterien als auch die Ansprüche an einen multifunktionalen, modernen Veranstaltungsraum zu berücksichtigen. Für ein angenehmes Raumklima sorgen jetzt beispielsweise eine gezielte Wärmeabfuhr und hochselektive Sonnenschutzgläser. Im Dachzwischenraum wurde die Obermaschinenrie mit 18 Kettenzügen für die Traversen der Veranstaltungstechnik untergebracht. Auch die beiden Kettenzüge der Kronleuchter finden hier Platz. Das sorgte natürlich für eine erhöhte statische Last: Daher wurde hier eine Sekundärkonstruktion als Verstärkung des Tragsystems errichtet.





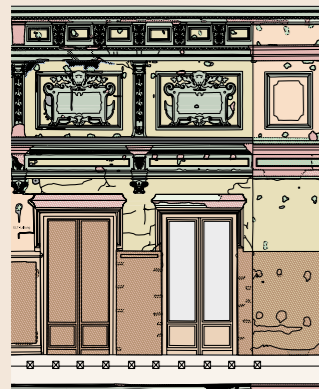
### Restaurierungsarbeiten im Festsaal

Während im Festsaal etwa die Galerie und ihre Stützpfiler durch die Umbauten der Nachkriegszeit ihre ursprüngliche Gestalt fast vollständig verloren hatten, fanden die Restauratoren große Teile der Wand- und Deckenoberflächen gut erhalten vor. Wegen der gravierenden Eingriffe in die Gliederung der Wände und verloren gegangenen Dekorationselemente war die Restaurierung trotzdem ein großes Stück Rekonstruktionsarbeit.

Dort, wo eine Wiederherstellung der Fenster- und Türöffnungen des Festsaals zu den angrenzenden Räumen nicht möglich war, wurde die ursprüngliche Wandgestaltung bzw. Wandgliederung durch Blindtüren nachempfunden. Durch den Elsaesser/May-Südanbau war dies schon einmal in den 1920er-Jahren notwendig geworden – die jüngste Restaurierung hat also die Veränderungen aus dieser Zeit teilweise in das Dekorationsschema integriert, dazu zählen die unterschiedlichen Bauphasen bis 1945.

Für den Erhalt der historischen Wandöffnungen durch Blindtüren, aber auch für wieder geöffnete Türen und Fenster, bei der Holzverkleidung oder den Gesimsen konnte auf den erhaltenen Bestand zurückgegriffen werden. Historische Originalelemente wurden repariert und dienten als Grundlage für die Rekonstruktion der fehlenden Bauteile. Dabei wurde nicht nur die äußere Form, sondern auch das Material dem Bestand entsprechend ausgewählt und verarbeitet. Dort, wo große Verluste der Originalsubstanz zu beklagen waren, griff man auf historische Quellen und Fotografien zurück – Detektivarbeit am Denkmal, die die heutigen Ergebnisse ermöglichte.

In der CAD-Grafik sind die vor der Restaurierung festgestellten Fehlstellen farbig markiert.



Die Bestandstür wurde überarbeitet; nach ihrem Vorbild entstand die fehlende Blindtür.



Reparatur und Rekonstruktionen im Bereich der Holzverkleidung und der Gesimse.



Tonale Einbindung der Ergänzungen in den Bestand und Neufassung des Geländers.





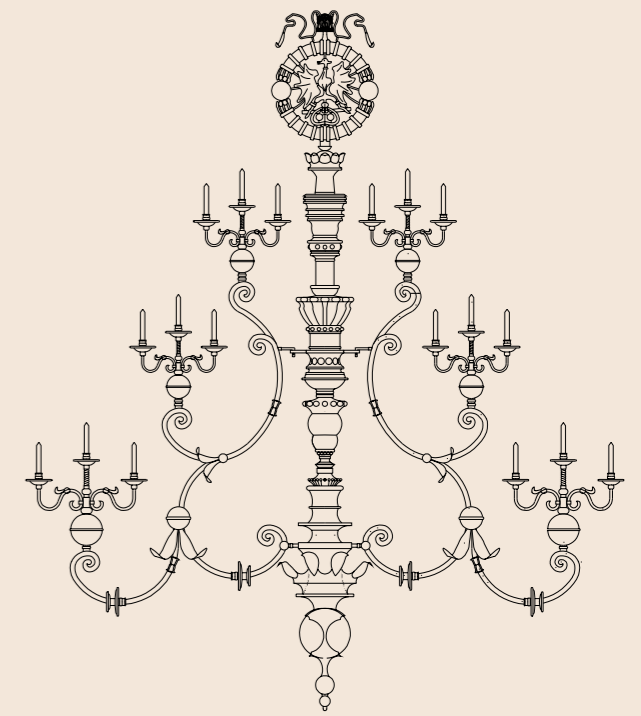


### Die Rekonstruktion der historischen Kronleuchter

Sie sicher zu befestigen, war eine technische Herausforderung, sie so originalgetreu wie möglich wiederherzustellen, ein Herzensanliegen aller Beteiligten: Direkt unter dem gläsernen Oberlicht des Festsaals hängen nun wieder – wie im Jahre 1879 – zwei beeindruckende Kronleuchter.

Eine Wiener Firma rekonstruierte die imposanten Hauptluster nach historischen Bilddokumenten aus der Gründerzeit. Nur eine Kleinigkeit wurde verändert: Früher prangte an ihrer Oberseite ein preußischer Adler – ein Zeuge der Besetzung Frankfurts durch Preußen. Er wurde durch den Frankfurter Adler ersetzt, der noch heute die Frankfurter Bürgermeisterkette schmückt.

Jeder der Kronleuchter ist 1,2 Tonnen schwer, 4,40 Meter hoch, hat einen Durchmesser von etwa 3,80 Metern und ist mit 156 Lampen bestückt. Die Prunkleuchter im Stil des Historismus sind aus Messing, ihre Oberflächen wurden mattiert und erhielten keine Versiegelung – so werden sie im Laufe der Zeit ganz natürlich (nach)altern. Für die Auswahl der idealen Leuchtmittel wurde aufgrund historischer Abbildungen die tatsächliche Anzahl und Lage der Lichtpunkte in die Lichtberechnung aufgenommen.



Die CAD-Konstruktion legt die Anzahl und genaue Position der Kerzen, Blüten und Kränze fest.

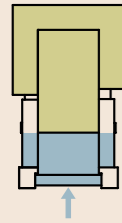
Mithilfe von 3-D-Animationen konnte das spätere Aussehen simuliert werden und der Wiener Manufaktur ihre diffizile Arbeit erleichtern.





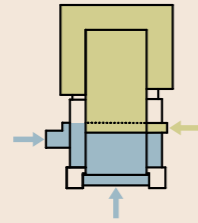
# HISTORISCHE ENTWICKLUNG

## PHASE 1



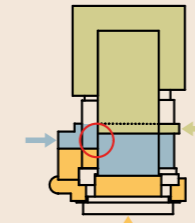
Erschließung des Festsaals von Süden über das historische Blumenparterre von Heinrich Siesmayer.

## PHASE 2



Erschließung des Festsaals von Westen und Süden (blau), das Palmenhaus von Osten (grün).

## PHASE 3



Erschließung des Festsaals von Westen (blau) und Restaurant von Süden (gelb), das Palmenhaus von Osten (grün).

1871 1875 1878



Ansicht Süd Gesellschaftshaus

1879 1886 1898



Ansicht Ostseite



Palmengarten Gesellschaftshaus

1929 1934 1940



Ansicht Süd  
Martin Elsaesser und Ernst May



Bauhausfassade  
mit Südterrasse



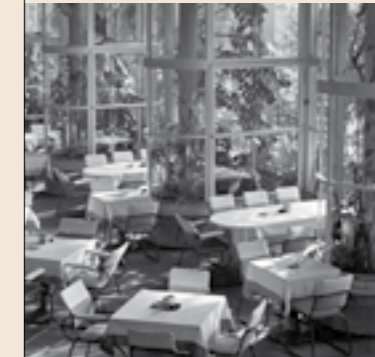
Durch Brand bis auf die Grundmauern zerstört



Luftbild mit Zustand  
von 1879 bis 1927



Ein Umbau des Festsaals  
erfolgte 1898 nach  
Entwürfen von Ludwig Neher



Im Restaurant  
versuchte Elsaesser,  
das Thema Natur  
mit einzubeziehen

Der Ursprungsbau von Friedrich Kayser ergänzt das zwei Jahre früher errichtete Palmenhaus um ein repräsentatives Festsaalgebäude. Den Mittelpunkt des Gesellschaftshauses bildet der fast 650 Quadratmeter große Festsaal mit umlaufender Galerie und offen angegliederten Bankettsälen. Vorgelagerte Loggien bilden im Süden die Brücke zwischen Innen- und Außenraum; im Norden schließen sowohl das Gewächshaus als auch zwei schmale Seitenflügel an. Die Gestaltung folgt einer klassizistischen Formensprache.

Der Wiederaufbau infolge des verheerenden Brandes vom 11. August 1878 nach Entwürfen des Wettbewerbspreisträgers Heinrich Theodor Schmidt (1843-1903) respektiert die vorgegebene Grundstruktur umfassend. Neben dem neuen Vestibülflügel ist eine stilistische Neuinterpretation mit den Formen der Neorenaissance die wesentlichste Neuerung. Die Innenausstattung des Saals (Friedrich von Thiersch) wird opulenter, zwei gewaltige Kronleuchter verstärken diese Wirkung. Bereits knapp 20 Jahre später wurde der Thiersche Festsaal als nicht mehr zeitgemäß empfunden, mit dem Umbau 1898 wurde Ludwig Neher betraut. Ein Vergleich der Saalfassaden zeigt die Eingriffe in die Festsaalarchitektur; beispielsweise wurden Säulen durch gusseiserne Konsolen ersetzt, die Stuckierung wurde erheblich reduziert. Der Umbau umfasste außerdem die östlich angrenzenden Bankettsäle, das Treppenhaus und den Osteingang.

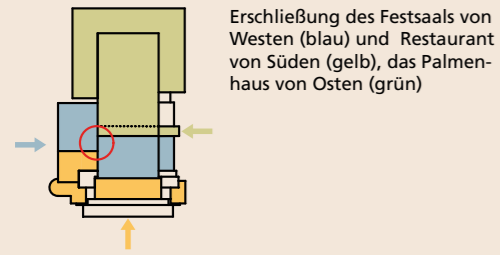
In den Jahren 1928/29 wird der Südflügel durch die Architekten Martin Elsaesser und Ernst May (Hochbauamt der Stadt Frankfurt) grundlegend umgestaltet. Sie schufen einen neuen Baukörper (Restaurant, Cafe, Hochzeitssaal, Küchen- und Nebenräume) mit einem terrassierten Mittelbereich, der von zwei massiven, abgetreppten Risaliten flankiert wird und direkt an den westlichen Vestibülflügel anschließt. Die Südseite erhält eine neue Fassaden- und Terrassengestaltung im Stil der

klassischen Moderne mit Bauhauselementen. Mit diesem Umbau wurden im Festsaal die Fenster der Südwand im Erdgeschoss und auf der Galerieebene geschlossen, so dass die Verbindung des Saals mit dem Außenraum verloren ging. Zudem wurde in der Übergangszone zwischen Deckengesims und Decke durch den Einbau von Abluftöffnungen die Konsolgliederung aufgegeben. Die Dekoration des Festsaals selbst wurde dabei nicht wesentlich verändert.



# HISTORISCHE ENTWICKLUNG

## PHASE 4



1945

1954

2001



Während des Krieges wurde der Vestibülanbau im Westen beschädigt



Umbau zur vertikal gegliederten Fassade

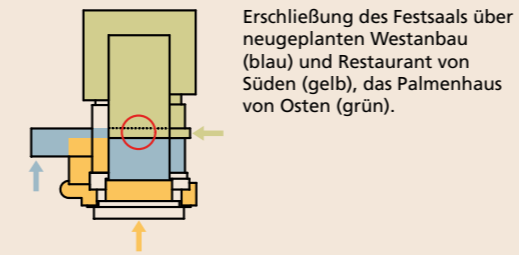


Innenansicht Saal

Die Zerstörungen durch den Zweiten Weltkrieg beschränkten sich auf den westlichen Vestibülanbau, der Festsaal blieb nahezu unbeschädigt. Für die Nutzung in den Folgejahren wurde ein vermutlich dekorationsarmes Erscheinungsbild des Saales gewünscht, denn die Stuckierungen aller Wandflächen wurden unterhalb des Konsolgesimses mit einer Stoffbespannung egalisiert. Die flankierenden Wandflächen wurden dunkelrot überfasst. Ebenso wurden die Säulen verhüllt.

1953/54 wurde der Festsaal stark verändert und überformt. Den gravierendsten Substanzeingriff stellt dabei der Umbau der Empore dar: z.B. wurden die Säulen des Galerieumgangs durch schlanke Stahlstützen ersetzt. Sowohl die Wandflächen als auch das Deckenoberlicht wurden mit einer Akustikleichtbaukonstruktion verkleidet. Die beiden Prunkleuchter von 1879 wichen gläsernen Lüstern. Im Jahr 1962 wurde an der Stelle des kriegszerstörten westlichen Vestibülanbaus ein Neubau mit Foyer und Küche errichtet.

## PHASE 5



2002



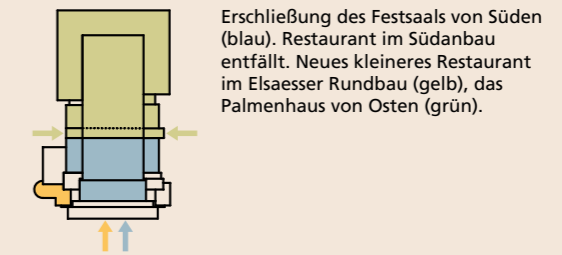
Der Siegerentwurf im Modell von David Chipperfield Architects erhielt die Empfehlung der Jury zur Ausführung



Entwurf mit Zugang zum Palmengarten über den neu zu bauenden Westflügel

Im April 2002 lobte die Stadt Frankfurt einen beschränkten Realisierungswettbewerb „Palmengarten Gesellschaftshaus in Frankfurt, Rekonstruktion Festsaal, Umbau und Sanierung“ aus. Der Entwurf sah einen aus der Querachse in Richtung Westen entwickelten Baukörper vor. Der Bestand blieb in reduzierter Form erhalten; wichtige Teile der 1920er Jahre (wie z.B. das Elsaesser-Treppenhaus im Westen und die Südfassade im 1. Obergeschoss) wurden allerdings aufgegeben.

## PHASE 6



2004



Modell des realisierten Konzeptes



Wiedereröffnung im November 2012

Auf Grundlage der Vorplanung und eines überarbeiteten Nutzungs- und Gastronomiekonzeptes wurde eine Konzeptstudie erarbeitet. Planerisch und hinsichtlich der Baukosten wurden verschiedene Varianten verglichen. Schließlich wurde ein Konzept entwickelt, das einen teilweisen Erhalt des bestehenden Westflügels mit dem Neubau kombinierte und den denkmalpflegerisch wertvollen Südanbau gleichberechtigt neben früheren Bauphasen sah.



## RÄUME, NUTZUNG, PLATZANGEBOT

### Festsaal

#### Gesellschaftshaus Palmengarten – Erdgeschoss

Versammlungen, Bankette, Feiern, Konzerte

bis 1.000 Personen

### Galerieebene

#### Gesellschaftshaus Palmengarten – 1. Obergeschoss

Versammlungen, Bankette, Feiern, Konzerte

In Kombination nutzbar, eingeschränkt separat nutzbar

bis 200 Personen

### Restaurant Lafleur – Erdgeschoss

Restaurantbetrieb

bis 40 Personen

### Palmensaal – Erdgeschoss

Versammlungen, Bankette, Feiern

bis 130 Personen

### Bankettbereich Lilie – 1. Obergeschoss Süd

Versammlungen, Bankette, Feiern

bis 80 Personen

### Bankettbereich Orchidee – 1. Obergeschoss West

Versammlungen, Bankette, Feiern

bis 100 Personen

### Foyer – Erdgeschoss

Nutzung nur, wenn Festsaal nicht belegt

bis 600 Personen

Ausweichbetrieb Palmenterrassen (80 Personen)

### Biergärten Palmenterrassen und Lindengarten

Tagesbiergärten für bis zu 250 Personen

## PROJEKT BETEILIGTE

### Bauherr

Dezernat für Umwelt, Gesundheit und Personal

der Stadt Frankfurt am Main

Stadt Frankfurt am Main

Palmengarten

### Projektleitung

Stadt Frankfurt am Main

Hochbauamt, W. Arnold

### Denkmalpflege

Stadt Frankfurt am Main

Denkmalamt

Landesamt für Denkmalpflege Hessen

Wiesbaden

### Projektsteuerung

bhl consultants GmbH

Frankfurt am Main

### Architekt

David Chipperfield Architects

Gesellschaft von Architekten mbH

Berlin

### Bauüberwachung

Wenzel + Wenzel - Freie Architekten

Frankfurt am Main

### Gebäudetechnik

Planungsbüro Rohling

Frankfurt am Main

### Bühnentechnik

Kunkel Consulting

Bürostadt

### Statik / Bauphysik

Cornelius Schwarz Zeitler

Darmstadt

### Freianlagen

KuBus freiraumplanung GbR

Wetzlar

### Akustik

Müller BBM

Berlin

### Brandschutz

Pabst und Partner Ingenieure

Bonn

### Nutzer

Tiger & Palmen GmbH & Co. KG

Frankfurt am Main

### Ausführung Gebäude

#### ARGE Palmengarten

Hochbau / Technik (Lindner / Imtech)

Frankfurt am Main

#### Restaurator

Löwen Restaurierung Müller GmbH

Erlenbach

#### Historischer Wand- und Kronleuchter

Maresch Kristall Leuchten

Wien

### Ausführung Freianlagen

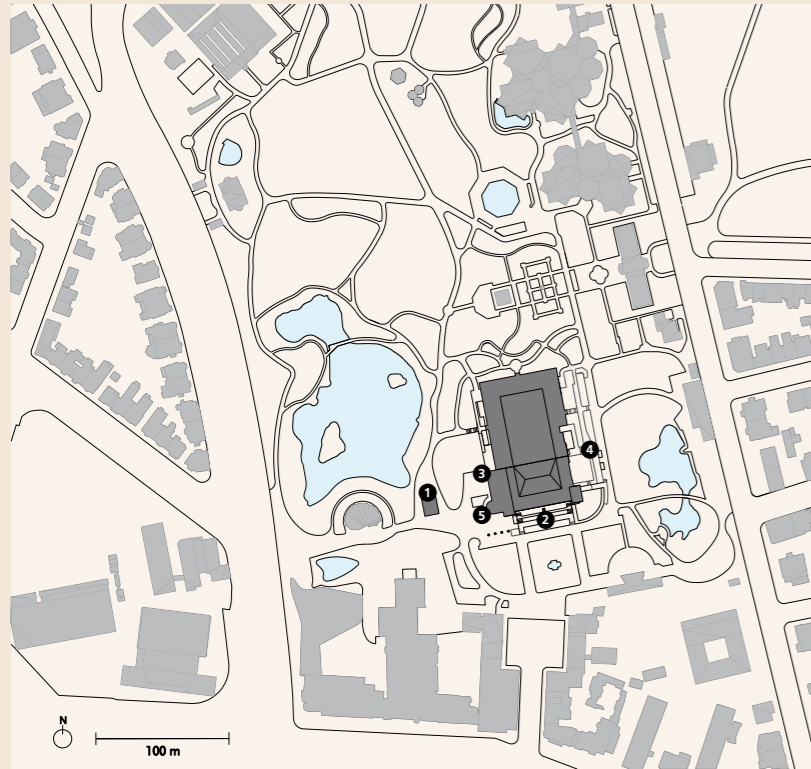
Boymann GmbH & Co.KG

Glandorf

Gramenz Neubau GmbH

Wiesbaden





Durch die neue Anordnung des Kassenhauses (1) werden die Besucherwege und Zugänge zum Palmengarten (3 + 4) vom Gesellschaftshaus (2) getrennt. Der abgesenkte Anlieferungsbereich (5) entzieht sich dem Blickfeld der Besucher.

#### Abbildungsnachweis

**Architekturfotografie:**  
Barbara Staubach  
Titel, 8, 10, 11mu, 14l, 14r, 16, 18, 19, 22, 23,  
25, 28, 29, 30l, 33-36, 37u, 38ro, 38ru, 39, 42,  
43l, 45m, 45r, 47, 49or, 49u, 51m, 51u

**lumen – Joppich und Dörr GbR**  
11lu, 11ru, 12, 15, 20, 21, 24, 30r, 31, 32, 37o,  
38lo, 38lu, 40, 43r, 44, 45l, 46, 48, 49ol, 50,  
51o, 52-54

**Historische Bilder:**  
Institut für Stadtgeschichte Frankfurt  
Denkmalamt Frankfurt am Main  
Hochbauamt der Stadt Frankfurt am Main

**Pläne, Modelle, Architekturanimationen:**  
David Chipperfield Architects

#### Impressum

**Schriftenreihe des Hochbauamtes zu  
Bauaufgaben der Stadt Frankfurt am Main**


**Herausgeber:**  
Der Magistrat der Stadt Frankfurt am Main  
Dezernat Bau / Hochbauamt

**Autoren:**  
Hochbauamt der Stadt Frankfurt am Main  
Magenta4 GmbH

**Gestaltung, Realisation:**  
Magenta4 GmbH

**Alle Rechte vorbehalten ©**  
Stadt Frankfurt am Main  
Der Magistrat, 2012

ISSN 1431-3758

STADT  FRANKFURT AM MAIN

Der Magistrat  
Hochbauamt  
Gerbermühlstraße 48  
60594 Frankfurt am Main



